

**„Gottesdienst für Zuhause“ am 8. Januar 2023
1.Sonntag nach Epiphania**

Jedes Jahr Anfang Januar findet die Ev. Allianzgebetswoche statt. Die Andreaskirche und die Arche beteiligen sich am Kanzeltausch zu Beginn der Gebetswoche. Wir laden Sie ein, den Gottesdienst zu Hause mitzufeiern. Das Thema der Allianzgebetswoche 2023 heißt: „...damit meine Freude sie ganz erfüllt.“ (Joh 17, 13)

Pastorin Christiane Elster, Pastor Michael Rückleben

Einstimmung

199mal kommt das Wort „Freude“ in der Lutherbibel vor. Die Engel verkündigen den Hirten „eine große Freude“. Eine Frau freut sich, weil sie ihren verlorenen Groschen wiedergefunden hat.

Paulus ruft zur Freude auf, auch wenn die äußeren Umstände gar nicht fröhlich stimmen.

Aber nicht nur Menschen haben Grund zur Freude.

Auch Gott freut sich. „Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich,“ heißt es in Psalm 16, Vers 11.

Wenn wir uns in der Welt umschaun, gibt es derzeit wenig Anlass zur Freude. Auch daran denken wir, bringen unsere Sorgen vor Gott und suchen nach Ermutigung für die nächsten Schritte.

Unseren Gottesdienst feiern wir im Namen Gottes, überfließende Quelle des Lebens, der Hoffnung und der Freude. Amen

Lied EG 66, 1.5.7.8 „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“

Psalm 104

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;

du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich,
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz schön werde vom Öl

und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,

und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,

dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;

wenn du deine Hand aufstust, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;

nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie

und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,
der Herr freue sich seiner Werke!

Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Eingangsgebet

Unser Gott, deine Freude kann man im tiefen Wald hören,
im Plätschern der Wellen,
in der Brise, welche die Blumen streichelt.

Welche Gnade schenkst du uns,
dass wir leben und von dir versorgt sind!

Wir möchten deine Freude teilen und sie zum Klingen bringen.

Herr, lass deine Freude unseren Antrieb sein.

Erfreue uns an deiner Schöpfung und Versorgung auch
durch diesen Gottesdienst. Amen.

Lesung Dtn 16, 13-15

Die Freude an der Schöpfung -
dazu lädt uns die Lesung aus dem 5. Buch Mose ein.

13 Das Laubhüttenfest sollst du halten sieben Tage, wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und von deiner Kelter, 14 und du sollst fröhlich sein an deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, die Waise und die Witwe, die in deiner Stadt sind. 15 Sieben Tage sollst du dem HERRN, deinem Gott, das Fest halten an der Stätte, die der HERR erwählen wird. Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen in dei-

ner ganzen Ernte und in allen Werken deiner Hände; darum sollst du fröhlich sein.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

Lied 510 „Freuet euch der schönen Erde“

Predigt

„Freude an der Schöpfung“ soll das Thema heute sein, dass uns die Allianz für diesen Sonntag vorschlägt.

Und ich kann gar nicht anders, als das Thema nur begeistert aufzugreifen.

Stellen Sie sich nur eine Rosenblüte vor, ein Blatt vom Ginkgo.

Und erst die Frucht- oder Obstbäume: eine Kirsch- oder Apfelblüte und dann ein ganzer Baum; - diese Fülle!

Selbst im Dunkeln unter der Erde, in der Erde, wächst und gedeiht es. Da wachsen unsere Kartoffeln, keimt der Weizen.

Mein Schwager ist Landwirt, der könnte diese Freude an der Schöpfung jetzt noch durch seine Liebe zu den „Schweinchen“ ergänzen.

Ich bin seit über 50 Jahren Vegetarier und habe diesen Blick nicht so, aber er kann mit Begeisterung davon erzählen, wie es ist, die Tiere heranwachsen zu sehen – auch auf einem

ganz normalen konventionellen Bauernhof mit 800 Schweinen, jenseits aller Romantik.

Die Schöpfung. Und das alles nährt uns.
Nicht nur den Leib, sondern auch die Seele.

Es spiegelt hin und her – auch in unsere Seele:
das erste zarte Grün im Frühjahr,
Schneeglöckchen, Märzenbecher,

die Fülle im Frühsommer,
die Explosion der Farben spätestens im Mai,

die Wärme, die Sonne auf der Haut,
wohlig, wir spüren: wir leben,
das erfrischende Wasser,
unsere Nordsee,
die langen Abende, der Nachthimmel,

die Farben im Herbst,
bunte Blätter,
Spinnennetze voller Tau,
dann der Nebel, lüttje Welt,

der Winter – wenn es denn einen gibt -
Eislaufen wie jetzt im Dezember,
früher auch mal Schnee,

klare Tage zwischen den schmuddeligen,
klare Konturen,

Wintervögel,
Christrose und Winterjasmin – man muss nur genauer schauen,

dunkle Tage, in denen unser Licht zu uns kommt, wir es wieder ahnen,

ganzjährig der gewaltige und wunderschöne ostfriesische Himmel

und die Erde, die uns trägt (und erträgt),
die Schöpfung,
ein Genuss,
zum Genuss gegeben.

Die Schöpfung,
Gottes Liebe und Gottes Kleid
und doch zerbrechlich

Wir treten darauf rum.
Und er erträgt uns.
Wie lange noch?

„Und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude gefüllt.“ (Apostelgeschichte 14,17.)

Gott hat uns diese Schönheit geschenkt.
Er ernährt uns. Gibt uns alles, was wir brauchen.
Er hat unsere Herzen mit Freude gefüllt.

Freude an der Schöpfung, darum soll es gehen.
 Aber es fällt auch schwer.
 Denn: was haben wir aus ihr gemacht?
 Wie gehen wir mit ihr um?

Wir haben uns zum Herrn über die Schöpfung gemacht.
 Gott hat uns zum „Herrn über seiner Hände Werk gemacht“
 wie es in Psalm 8 heißt: „wenig niedriger als Gott selbst“.
 Er hat sie uns zu Füßen gelegt.
 Und wir treten sie mit Füßen,
 verschmutzen sie, beuten sie aus, verbrennen sie.

Das, was wir in den Nachrichten sehen, muss ich hier nicht
 wiederholen. Sie wissen es. Und viele steuern ja auch ge-
 gen. Das Reparatur-Cafe bei den Baptisten halt ich z. B. für
 eine geniale Idee!

Nur ein Satz, um es sich bewusst zu machen: Wenn wir im
 Jahr 13.400 Kilometer mit dem Auto fahren – in etwa der
 Durchschnitt aller Autofahrer:innen in Deutschland – sind
 wir in drei Jahren einmal rum um die Erde (40.075 km am
 Äquator). Die Erde ist also nicht unendlich groß.

Und noch eins gehört zur Ehrlichkeit: Fressen und gefressen
 werden.

Unsere Katzen können noch so süß sein, von Zeit zu Zeit
 legen sie uns Vögel vor die Tür, die sie erbeutet haben.
 Auch ein Rotkehlchen war schon dabei, das mich immer
 beim Holzhacken begleitet hat.

Und andererseits hatten wir dieses Jahr die Johannis-
 beerbüsche wieder voller Beeren, drei- bis viermal mehr als
 in der Zeit ohne Katzen.

Die Natur kann so grausam sein – oder man muss sagen: sie
 kennt diese Kategorie nicht.

Aber solch grausames Benehmen gibt es auch beim Men-
 schen, ich denke nur an die Exzesse in der Silvesternacht.
 Machtgebaren und größenwahnsinniges Gehabe und Getue
 überall – wo ist die Liebe?

Die Schöpfung ist noch nicht erlöst.

Schaf und Wolf liegen nicht friedlich beieinander – wir ha-
 ben es gerade erst wieder erlebt.

Aber die menschengemachten Schrecken sind um
 so vieles gewaltiger in ihren Ausmaßen: Krieg und Klima-
 katastrophe.

Heißt das also: Vergiss die Freude an der Schöpfung, sie ist
 nur ein Trugbild; eigentlich ist alles grausam und vergäng-
 lich und verkommen? Nicht der Rede wert und nicht der
 Betrachtung und des Genusses wert?

Nein, sondern lies den Anfang der Bibel oder die Schöp-
 fungspsalmen. Oder schließ einfach deine Augen. Und stell
 dir für einen Moment eine Blüte vor.

Welche Blüte ist es?

Eine Ringelblüte in orange oder gelb?

Eine Jungfer im Grünen, mit weißen, rosa oder blauen Blütenblättern?

Eine rote Rose, gefüllt oder ungefüllt.

Stelle dir den Duft vor.

Rieche, schnuppere:

Lavendel, Thymian,

kannst du auch Löwenzahn erriechen?

Spüre den rauen Hopfen,
die Oberfläche der Birnen,
das Fell eines Tieres.

Wenn Du das vor deinem inneren Auge hast,
wenn Du das siehst, riechst oder spürst,
ist das keine Antwort?

Die Freude an der Schöpfung lebt doch längst in Dir. Gott sei Dank!

Ein anderes ist, dass wir noch viel lernen müssen.

Die Sonne mag verdunkelt sein, aber sie scheint.
Die Liebe Gottes können wir nicht immer oder nicht direkt sehen, und doch ist sie gegeben. Auch in die Schöpfung hineingeben.
Dass wir noch unglaublich viel lernen müssen, spricht nicht gegen den Schöpfer.
Gerade haben wir doch wieder gefeiert, wie er in einem Baby auf die Welt kam, um uns eine neue Richtung zu geben.

Und viele Babys seitdem rufen in uns das Beste hervor: unsere Liebe, unser Verantwortungsbewusstsein, Glaube und Hoffnung.

Gott hat uns das Leben geschenkt.

Das Leben ist uns geschenkt!

So viel Gutes ist uns getan.

Er hat so *viel Gutes getan*,

hat uns ernährt und unsere *Herzen mit Freude erfüllt*.

Und ja, Liebe müssen wir lernen.

„Liebe üben“

Und Dankbarkeit.

Und sehen, schmecken, fühlen.

Wer nur Nutella isst, kann nichts anderes schmecken.

Wer immer viel Salz nimmt, kann die anderen Gewürze kaum wahrnehmen.

(Das sage ich aus jahrelanger eigener Erfahrung. Und auch das: das Umlernen hat mindestens zwei Jahre gebraucht.)

Und genauso gilt: wer nur süßliche Serien guckt oder sich nur ablenkt, kann die Fülle des Lebens nicht erfassen und nicht auskosten.

„Wenig niedriger als Gott“ hat er uns geschaffen – aber damit bin nicht ich allein gemeint, sondern wir alle gemeinsam oder alle anderen genauso.

Wir wissen ja auch, dass wir umlernen müssen. Aber dann kommen wieder diese alte Sorge, zu kurz zu kommen, oder der Egoismus.

Gibt es denn ein Recht aufs Auto? Aufs Fliegen? Auf Kreuzfahrten?

Ich fahre auch Auto und liebe die Möglichkeit, mit der Familie zu Freunden oder bis nach Frankreich zu fahren. Und wir werden das Auto für ältere oder kranke Menschen immer brauchen.

Aber gibt es ein gottgegebenes Grundrecht dazu? Wenn alle auf der Erde unsere Rechte oder das, was wir längst für selbstverständlich halten, in Anspruch nähmen, dann gäbe es sie jetzt schon nicht mehr. Dann wäre die Erde bereits gänzlich am Ende, alle Ressourcen aufgebraucht.

Umkehr ist also nötig. Bitter nötig.

Und was trägt uns dann noch? Was kann uns da noch durchtragen?

Klar, als fromme Christenmenschen sagen wir sofort: Gott. Und an ihm kommen wir auch nicht vorbei.

Aber ich möchte heute auch mal ganz praktisch, konkret antworten. Also, was trägt uns?

Es ist das Frühstücksei, das mir ein Huhn gab, der Weizen, der Ertrag aus der Arbeit anderer Menschen und aus Gottes Gnade, es ist der Wein – es gibt da eine schöne Zeile im langen, herrlichen Schöpfungpsalm 104, die ich unbedingt zitieren möchte:

„... du machst das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässtest das Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst, dass der Wein erfreue des Menschen Herz“, usw.

Gott gibt uns mit der Schöpfung nicht nur Nahrung, sondern eben auch die Farben, die Gerüche, Geschmäcker. Er gibt nicht nur das Nötigste zum Überleben, sondern schenkt uns auch den Genuss, lässt uns auch genießen.

Es schmeckt, duftet, macht satt an Leib und Seele. Die Schöpfung gibt es her, Gott gibt es her.

Und Gott hat seinen Geist in die Schöpfung gelegt. *Nur das der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende. (Prediger 3).*

„Und doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude gefüllt.“

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild (schreibt Paulus, 1. Kor 13,12).

Wir haben alles und können sehen, riechen, schmecken, aber da ist auch eine Grenze. Wir sind nicht Gott. Und wir handeln auch nach unserer menschlich-tierischen Natur: *Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.*

Nur verurteilt uns Gott dafür nicht,
sondern er hegt und pflegt den Feigenbaum
und seinen Weinstock überreichlich.

Und hat uns Christus gesandt.
Erst die Propheten, dann Christus.
Gott hat uns sein Wort und seinen Geist gegeben
Und Christus hat die Liebe Gottes bei uns gelebt.

Aber heute ist ein anderes Thema im Vordergrund: Die
Schöpfung. Und in ihr steckt alles. Alle Möglichkeiten.
Ernährung und Genuss an Leib und Seele. Für alle.

Es ist ein Wunder, dass diese Erde nicht längst vergangen
und *gar aus* ist.
„Solange die Erde besteht...“ hat Gott gesagt. Und einen
Bund mit uns Menschen geschlossen. Uns Hilfe zugesagt
und Hilfe und Liebe gegeben.

Kinder Gottes sollen wir heißen.
Mitbewohnerinnen und Mitbewohner im Hause des Höchs-
ten.
Das ist Grund zur Freude. Freude in Fülle.

Und die Verantwortung für diese Welt kommt dazu. Wir
nehmen Verantwortung nicht nur mit erhobenem Zeigefin-
ger wahr, sondern auch, wenn wir diese Freude an der
Schöpfung einfach weitergeben.

Einfach? Nein einfach ist das nicht.

Daher fünf Vorschläge für die nächsten Tage:

1. Die Schöpfung wahrnehmen
2. Dankbar sein und genießen
3. Beides auch mitnehmen in meinem Blick auf andere
4. Der Rest kommt von allein
5. Verantwortung wahrnehmen

Und wo immer es mir möglich ist: nicht aus äußerem
Zwang, sondern aus und in Liebe anders handeln.

*Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes
getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten
gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude ge-
füllt. Amen*

Lied 499 „Erd und Himmel sollen singen“

Dank- und Fürbittengebet

Unser Schöpfer,
dein ist die Welt und alles, was darinnen ist.
Du bist der Ursprung und die fortwährende Quelle allen Le-
bens.
Du hast die Erde herrlich gestaltet und liebst alles, was du
geschaffen hast.
Nichts davon willst du verderben, sondern in seiner
unvergleichlichen Schönheit bewahren.
Herr, erbarme dich.

Gott aller Menschen,
 wecke unsere Sinne für die Größe und Vielfalt deiner
 Schöpfung.
 Lehre uns das Staunen über die wunderbare Fülle alles Le-
 bendigen und dankbar werden für den Reichtum deiner Ga-
 ben.
 Schärfe unsere Wahrnehmung und unser Bewusstsein,
 damit wir das Miteinander alles Geschaffenen erkennen und
 achten.
 Herr, erbarme dich.

Barmherziger Gott,
 wir haben viele deiner Gaben missbraucht und hoffen auf
 dein Erbarmen. Widerstehe uns, wenn wir unserer Erde,
 für die wir als Haushalter verantwortlich sind,
 eigensüchtig Gewalt antun und ihr zerbrechliches Gefüge
 zerstören.
 Herr, erbarme dich.

Gott, du Freund des Lebens,
 Erneuere uns, dass wir den Lebensraum, den du uns anver-
 traut hast, so verwalten und bewahren, damit die
 Fülle deiner Schöpfung erhalten bleibt
 und auch kommende Generationen
 sich an ihr freuen können.
 Herr, erbarme dich.

Gott der Gerechtigkeit,
 Hilf uns, dass wir mit unserer Wirtschaftsform
 und unserem Konsumverhalten nicht länger

auf Kosten anderer Menschen und Geschöpfe leben.
 Lass uns nicht zögern, für gerechte Beziehungen
 zwischen Menschen und Völkern einzutreten.
 Herr, erbarme dich.

Großer Gott,
 wir vermögen nur wenig
 mit unseren kleinen Kräften.
 Lass uns als Einzelne und gemeinsam mutig
 die Schritte tun, die dem Leben von allem dienen.
 Gib uns dafür die Phantasie der Liebe und die Kraft der
 Beständigkeit.
 Dir allein gehört die Ehre
 Amen.

Vater unser

Sendung und Segen

Gott segne dich und behüte dich.
 Gott blicke dich freundlich an und sei dir gnädig.
 Gott sei dir nahe und gebe dir Frieden.
 Amen

Lied 171 „Bewahre uns, Gott“